



pfarr weyer blatt

47. Jahrgang

Ausgabe 180 September 2024

Gegen den Strom

4 Gegen den Strom

Auch in der Urlaubs- und Ferienzeit muss man nicht mit dem Mainstream schwimmen.

5 Langer Atem

Eine Idee hat Bestand, und das seit 30 Jahren!

7 Reise nach Rom

50.000 sind zur internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom gekommen

11 Schöpfungszeit

Im September ist die Bewahrung der Schöpfung besonders Thema in den christlichen Kirchen



Brief aus der Redaktion

„Mainstream“ ist ein oft strapazierter Begriff heutzutage. Hauptströmung, Mehrheitsmeinung, Massengeschmack verrät das Lexikon als Übersetzung dieses „neudeutschen“ Wortes. Es geht darum, was die Mehrheit denkt, fühlt, schmeckt. Diese Ausgabe trägt den Titel „Gegen den Strom“. Schon vor gut 2.000 Jahren war da einer gegen den Strom unterwegs, hat nicht den Mainstream zum Prinzip seines Handelns gemacht. Es war dies Jesus, der uns als Christen damit das „gegen den Strom“ sozusagen in die Wiege gelegt hat.

Wir wollen dazu anregen, nicht immer nur der Mehrheit zu vertrauen, vielmehr sich selbst ein Urteil zu bilden und diese Meinung auch zu

vertreten.

In der Pfarre Ennstal gibt es nach dem Ausscheiden von Pfarrer Fritz Lenhart größere Änderungen bei der Verteilung der Aufgaben, die sich auch auf die Gottesdienste in Weyer auswirken werden. Lesen Sie auch dazu in dieser Ausgabe. Weiters machen wir einen Rückblick auf die Amtseinführung unseres Seelsorgeteams und auf die große Ministrantenwallfahrt nach Rom.

Der September ist in der katholischen Kirche der Monat der Schöpfungszeit. Die Bewahrung der Schöpfung ist auch Papst Franziskus ein besonderes Anliegen. Gut verständlich, wenn man

Meldungen über die negativen Veränderungen der Artenvielfalt, die ständig wachsende Bodenversiegelung oder die dramatischen vielfältigen Folgen der Klimaveränderung ein wenig verfolgt.

Die Ferien- und Urlaubszeit ist vorbei und der Alltag bestimmt wieder unser Leben. Wir wünschen Ihnen, dass es eine erholsame Zeit war und dass dieser Effekt noch lange wirken möge. Erntedankfest und Allerheiligen sind die großen Kirchenfesttage im Herbst. Auch eine Pfarrwallfahrt nach Maria Neustift steht im Oktober auf dem Terminkalender. Schön, wenn viele bei diesen Anlässen dabei sind und mitfeiern!

Das Redaktionsteam

Frühjahrswallfahrt Caritas

Unser Caritas-Ausflug führte uns im Juni, anl. des Brucknerjahres, nach

St. Florian. Gut gelaunt sowie bei herrlichem Sonnenschein brachte uns das Busunternehmen Nussbaumer aus Reichraming direkt vor das Stift der Augustiner-Chorherren.

Gestärkt durch eine Kaffeepause im Stiftskeller begaben wir uns, vorbei an Anton Bruckners Gruftzugang und unter der nach ihm benannten Orgel mit 7343 Pfeifen, zur Marienkapelle.

I.V. v. Pfarrvikar Walter Dorfer begleitete uns diesmal Diakon Karl Schweiger mit Gattin Elfi. Die beiden gestalteten

die Andacht sehr besinnlich, mit passendem Liedgut abgestimmt. Durch das Einbinden unserer C-Mitglieder mit Texten und Fürbitten, wurde das gemeinschaftliche soziale Engagement hervorgehoben und gestärkt! Danke den bei-

den, für ihren Einsatz!

Nach einer kurzen Führung durch das größte öö. Barockstift, dessen Prunk uns erstaunen ließ, suchten wir noch den liebevoll gestalteten Prälatengarten auf.



Ein Ausflug, den alle Beteiligten sehr genossen haben!

Foto: J. Ritt

Im Anschluss folgte die Fahrt ins Landhotel nach Schicklberg zur Abendjause.

Etwas müde aber frohen Herzens kamen wir nach einem geselligen Nachmittag wieder nach Hause.

Gertraud Stockinger und Angelika Schürhagl



Im Strom der Zeit

Wer immer gegen den Strom schwimmen will, mit dem Kopf durch die Wand, mit Gewichten die Hügel wägen oder gegen Windmühlen kämpfen will, der wird sehr schnell seine eigenen Grenzen spüren und Gefahr laufen, durch Selbstüberschätzung und Täuschung Schaden zu erleiden. Wer aber immer mit dem Strom schwimmt, der wird schwer begreifen, warum er hier ist und was er soll. Sinnstiftendes Leben wird sich in der Mitte zwischen diesen beiden Extrempositionen ereignen, wird dort lebbar sein, wo der Mensch sich in Beziehung setzt, wo er denkt, urteilt und handelt. Umstände also, die nicht immer angenehm oder willkommen sind. „Gegen den Strom“ klingt zwar kämpferisch, aber man weiß, dass man aufgrund der Übermacht des Wassers den Kampf verlieren wird.



hören. Das Sprichwort sagt, dass keiner zwei Herren dienen kann, und Paulus will uns bestärken, unser Denken und Tun nach Gott auszurichten. Entscheiden müssen wir uns selbst – jeder für sich, immer wieder auf's Neue, je nach Situation.

Ja sagen müssen wir jetzt alle zu den aktuellen Veränderungen in unserer Pfarre Ennstal. Nach dem Weggang unseres Pfarrers Friedrich Lenhart nach Linz und der Amtseinführung unseres neuen Pfarrers Thomas Mazur am 15.



Das Angebot an Gottesdiensten soll bestehen bleiben

Foto: H. Haas

Wo also ansetzen? Der Apostel Paulus setzt nicht bei der breiten Wirkung des mainstream an, sondern beim konkreten Menschen: „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm 12, 2). Im Gläubigen selbst soll sich also „Ver-Wandlung“ und Erneuerung vollziehen – aktiv, in Eigenverantwortung, vielleicht im stillen Kämmerlein. Oberstes Ziel ist es, den Willen Gottes zu erkennen, nicht aber die ängstliche Frage, ob man sich im Strom mit-treiben lässt, nur um dazu zu ge-

September 2024 in Großraming, bleiben für rund 15.000 KatholikInnen der Pfarre Ennstal nur mehr drei Priester im Dienst. So wie in den letzten Jahren werden wir gemeinsam mit den Wortgottesfeier-LeiterInnen der neun Pfarrgemeinden das Gottesdienstangebot aufrecht erhalten. In der Pfarrgemeinde Weyer werden auch weiterhin regelmäßig die Hl. Messen während der Woche gefeiert: Mittwoch um 18 Uhr Anbetung, um 19 Uhr Hl. Messe. Am Freitag um 8 Uhr Hl. Messe, und auch die Vorabendmesse am Samstag um 19 Uhr in der Marktkapelle wird weiterhin angeboten werden. Wer

die Heilige Kommunion empfangen will, der kann am Samstagabend die Vorabendmesse (zum Sonntag) jede Woche mitfeiern. Angesprochen wissen dürfen sich auch Personen aus Kleinreifling oder aus Gaflenz. Neu wird sein, dass ich am Sonntag vormittags nur am ersten, dritten und fünften Sonntag in Weyer um 8.30 Uhr und in Kleinreifling um 10 Uhr Hl. Messe feiern werde und dass ich am zweiten und vierten Sonntag „auswärts“ sein werde: in Großraming und in Maria Neustift. An diesen beiden Sonntagen wird eine Wortgottesfeier angeboten werden: entweder in Weyer um 8.30 Uhr **und** in Kleinreifling um 10 Uhr oder aber nur **eine** Wortgottesfeier für beide Pfarrgemeinden (entweder in Weyer oder in Kleinreifling).

Wir haben diese Lösung miteinander ausgearbeitet, weil unsere Ressourcen (auch an Wortgottesfeier-LeiterInnen) beschränkt sind. Unser Team würde Verstärkung suchen – es wäre so wünschenswert, dass sich jemand in Dienst nehmen lässt, der die Ausbildung absolviert und Wortgottesdienste übernehmen würde!

In dieser Pfarrblatt-Ausgabe findet ihr (auf Seite 14) eine Liste mit den Gottesdiensten der Sonn- und Feiertage im Oktober und November. Die kommenden Hochfeste Allerheiligen und auch Weihnachten werde ich in Weyer und Kleinreifling feiern. Schon seit einigen Jahren sind die KleinreiflingerInnen bei uns in Weyer, um in der Heiligen Nacht die Christmette um 23 Uhr mitzufeiern. Gerade an be-

Fortsetzung Seite 4, unten



Gegen den Strom

Erfrischend ist das Wasser der Ybbs. Viele Menschen bevölkern das Strandbad in Hollenstein, genießen Sonne oder Schatten, fühlen sich frei und mit der Natur verbunden. Das frische Wasser, das Leben spendet, zieht alle an. Kinder springen und tauchen hinein oder kämpfen gegen die starke Strömung zwischen Steinblöcken im Flussbett. Ich versuche es auch. Einige Tempi gelingt es, dann werde ich müde, gebe auf und lass mich bis zum ruhigen, gestauten Wasser abtreiben. Andere Wasserflöhe erreichen früher ihr Ziel, einen sicheren Felsen in der Strömung.

Der Alltag spiegelt sich in diesem sommerlichen Treiben im Fluss. Während der große Menschenstrom den 15. August für Ausflug, Urlaubsreise oder einfach als arbeitsfreien Tag nutzte, kam eine kleinere, aber doch beachtliche Zahl Kirchgänger am Marienfeiertag zur heiligen Messe. Man spürt die Ruhe der hereinkommenden Menschen, auch einige Fremde rückten in die Kirchenstühle und hielten eine

Fortsetzung von Seite 3

stimmt. Hochfesten werden die Pfarrgemeinden Weyer und Kleinreifling eine neue, gemeinsame Kultur des Feierns entwickeln müssen – viele Details sind aber noch zu klären. Meine große Bitte an alle: Schenkt diesen Veränderungen euren guten Willen und die Bereitschaft, sich auf neue Gegebenheiten bereitwillig einzustellen.

Euer Pfarrkurat Walter Dorfer

Stunde gegen das hektische Treiben draußen. Traktorengeräusche und Motorradbrummen drängen ins Kirchenschiff. Traditionell teilen die Goldhaubenfrauen zum Schluss duftende Kräuterbüschel aus. Bewunderung war der Dank.



Reisehektik gegen Erholungsruhe

Foto: Egger

Ich bewundere auch die Ministranten. Freilich, an Festtagen ist die gesamte dienende Jugend im Altarraum. Nicht immer ist es einfach am Sonntag früh aufzustehen, um alleine oder zu zweit rechtzeitig in der Kirche zu sein. Liegenbleiben, faulenzten, vielleicht fernsehen, das wäre doch viel bequemer. Auch für die Eltern.

Gegen die großen Strömungen in der heutigen Zeit anzukämpfen ist nicht leicht. Es heißt ja auch, wer gegen den Strom schwimmt, muss oft viel Wasser schlucken. Beispiele gibt es genug. Da wollen einerseits tausende Touristen

täglich Hallstatt sehen, gelenkt und getrieben von wirtschaftlichen Interessen. Dagegen kämpft eine nach Ruhe sich sehrende Bevölkerung. Großzügig wird von der Behörde eine Viertelstunde Protest erlaubt. Da laufen Tausende Menschen halblaut durch Kirchen und andere heilige Orte um Fotos zu schießen und bemerken kaum die wenigen Gläubigen bei ihrer Andacht.

Sehr schnell wird man zum Außenseiter gestempelt, weil man nicht gleicher Meinung mit der großen Masse ist. Oft fehlt einem auch die berühmte Zivilcourage, um dort seine Meinung kund zu tun, wo man Ungerechtigkeiten sieht und spürt. Spöttische Randbemerkungen werden akzeptiert, man hält sich zurück, weil man um die Freundschaft besorgt ist. Versteckte Drohungen lassen einem sogar mutlos werden. Wie sonst hätten hunderttausende Menschen das Leid der „Anderen“ unter den Regimen in den Kriegsjahren

des 2. Weltkrieges übersehen können. Auch Petrus hat aus Angst klein beigegeben, als er gefragt wurde: „Du warst doch auch einer von diesen Jüngern?“

Heute laufen wir Gefahr aus Prinzip gegen alles zu sein, ohne greifende Argumente. Wir sind gegen jede Form von Energiegewinnung, aber brauchen immer mehr Energie für teils unnötigen Transport, Arbeitserleichterungen, mediale Erreichbarkeit und Beleuchtungsgigantonomie. Unser Planet ermüdet und lässt Mutter Erde, unser Zuhause, nicht in ruhigere Gewässer

Fortsetzung Seite 5, unten



Langer Atem

Schon in den 1970er-Jahren ist, sozusagen „gegen den Strom“, eine andere Form von Handel entstanden. Nach dem Ende der Kolonialzeit wurde einer Minderheit von Menschen bewusst, dass eine weitere bedingungslose Ausbeutung der Länder des Südens nicht nur ethisch und sozial ungerecht ist, sondern auch verhindert, dass es überhaupt Möglichkeiten einer Weiterentwicklung für diese Teile unserer Erde gibt. So wurde begonnen, direkt von Genossenschaften im Süden einzukaufen und diese Produkte bei uns an die Frau und den Mann zu bringen. Aus diesen Initiativen hat sich die Bewegung des Fairen Handels entwickelt, zu der allein in Österreich aktuell rund 90 Weltläden gehören. Auch in Weyer wurde 1994 ein Weltladen eröffnet. Er war das Ergebnis einer Initiative des Fachausschusses für Gesellschaftspolitik und Arbeitswelt des Pfarrgemeinderates.

Es wurde ein Geschäftslokal im Pfarrzentrum eingerichtet, von Privatpersonen Geld für den Wa-

reneinkauf geborgt, ein Verein gegründet und im März das Geschäft eröffnet!

Offen war Freitag am Nachmittag und Samstag am Vormittag. Nach einiger Zeit wurden die Öffnungszeiten um 50% erweitert und auch Freitag am Vormittag aufgesperrt! Damals wurde der gesamte Betrieb noch rein ehrenamtlich abgewickelt. Im Jahr 2001 bot sich dann die Gelegenheit, ein Geschäftslokal am Marktplatz zu mieten. Mit der Übersiedlung wurden auch Mitarbeiterinnen angestellt. Seither befindet sich der Weltladen an dieser Adresse und feiert heuer sein 30-jähriges Bestehen!

Was hat sich seither verändert?

Für den stationären Handel: Es gibt eine noch immer fortschreitende Konzentration auf Supermärkte, Einzelhändler werden immer weniger;



Eröffnung des Weltladens im Jahr 1994

Fotos: H. Haasl

Thema Internet: Online-Shopping wird noch immer beliebter und nimmt dem stationären Handel Marktanteile weg;

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 4



Rom - Ministranten Highlight dieses Sommers

Foto: Egger

schwimmen.

Beim aktuellen Thema: „Gegen den Strom“ frage ich mich, wie Jesus sich politisch heute äußern würde. Leise oder Laut? Sicher nicht mit gigantischen Lichtshows. Vielleicht auf einem Almboden? Eine

Bergpredigt, die uns zum friedlichen Zusammenleben aufruft, wohl nicht mit Kriegsgeheul und unerfüllbaren Versprechungen. Beim Einzug nach Jerusalem folgten ihm begeisterte Menschenmassen und beim Verhör? – allein gelassen!

Bei einem Abendspaziergang entlang des Gaflenzbaches sehe ich dem Treiben im Wasser zu. Fische, die nach den Mücken jagen, stehen geschlossen bachaufwärts. Vereinzelt stehen einige wenige im Kehrwasser, in Gegenrichtung zu den Fischen in der großen Strömung.

Franz Egger



Jubiläum Weltladen

Fortsetzung von Seite 5

Für die Partnerorganisationen im Süden: Sie erleben, dass fairer Handel funktioniert. Sie sind im Lauf der Zeit immer professioneller geworden und wünschen sich, dass hier in Europa wesentlich größere Mengen von ihren Produkten verkauft werden.

Die Klimaveränderung war in den 1990er-Jahren eher noch eine These; heute ist die Veränderung sowohl bei den Produzentengruppen als auch bei uns allgegenwärtig und es gibt keine ernstzunehmenden Stimmen, die das noch in Frage stellen!

Noch immer ist das ehrenamtliche Engagement eine wichtige Säule, um den Weltladen betreiben zu können. Dank eines großartigen Teams gelingt das auch noch im-

mer. Eine ganze Reihe der Ehrenamtlichen sind schon viele Jahre mit dabei, etliche sogar seit dem Beginn!



Grund zum Feiern: 30 Jahre Weltladen Weyer!

Foto: A. Arnold

Der Faire Handel befähigt die Menschen im Süden, sich mit ihrer Arbeit ein würdevolles Leben aufzubauen. Transparenz steht an oberster Stelle, persönliche Beziehungen zu den Partnern werden

gepflegt. So kann die gesamte Lieferkette bis zum Ursprung zurückverfolgt werden. Es wird großer Wert darauf gelegt, die Versorgungskette Schritt für Schritt transparent zu machen und sicherzustellen, dass die Produkte höchsten Qualitätsstandards entsprechen.

Begegnungen mit Vertretern von Projektpartnern aus dem Süden bestätigen diesen Weg. Der Faire Handel unterstützt vor allem dabei, vom Erlös für die eigene Arbeit im Heimatort leben zu können und die Zukunftschancen für die Kinder durch gute Bildung verbessern zu können.

Diese Prinzipien und Erfahrungen sollen auch in Zukunft die Basis für den Betrieb des Weltladens bilden und hoffentlich noch mehr Kundinnen und Kunden überzeugen.

Hans Haas

Neue Koordinatorin für Hospizverein

Ich darf mich auf diesem Wege als neue Koordinatorin für das Hospizteam inneres Ennstal vorstellen: Ich heiße Maria Hofer, bin 41 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Buben und bewirtschafte mit meiner Familie eine Landwirtschaft in Weyer. Ich war zunächst Altenfachbetreuerin, bin seit 2009 diplomierte psychiatrische Krankenschwester und war an der Psychiatrie-Station des Phyrn-Eisenwurzen Klinikums Steyr sowie in der mobilen Pflege und Betreuung der Caritas

tätig. Derzeit bin ich in Ausbildung zur diplomierten psychosozialen Beraterin und erhoffe mir dadurch, den Menschen noch mehr „dort ab holen zu können, wo er sich gerade befindet“ und seinen Bedürfnissen entsprechen zu können. Die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase sowie die Begleitung von Angehörigen war mir schon immer ein



großes Anliegen und Herzensthema.

Ich freue mich nun in einem so engagiertem und wertschätzendem Team mitarbeiten zu dürfen, in dem unsere Intention ist, in belastenden Lebenssituationen begleitend da zu sein, Zeit zu schenken und das Leben bis zuletzt lebenswert erfahrbar zu machen.



Reise nach Rom



Anfang August fand wieder die große internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom statt. 50.000 waren zu diesem Ereignis gekommen! Mit dabei waren 1.340 aus der Diözese Linz, 30 davon waren aus der Pfarre Ennstal. Minis aus Losenstein, Kleinreifling, Gafelnz und sechs aus Weyer waren bei diesem Ereignis dabei. Konkret waren das: Johanna Käfer, Sophie Großberger, Lukas Buchriegler, Jan Brenn, Theresa Krenn und Niklas Hörmann, begleitet von Pfarrvikar Walter Dorfer.

Ein abwechslungsreiches Programm füllte die Woche, mit vielen Besichtigungen, einer Hl. Messe aller



7 Weyerer, gemeinsam in Rom

Fotos: T. Krenn, M. Rögner



Oberösterreicher mit Bischof Manfred und mit einem Gottesdienst mit Papst Franziskus. Am Dienstag lud der Heilige Vater zu einem Abendgebet auf den Petersplatz ein. Viel Minis staunten darüber, dass Papst Franziskus während der Audienz auch ein paar Sätze auf deutsch gesagt hat!

Bei knapp 40° in Rom gehörte die Fahrt zum nahe gelegenen Meer zu den Höhepunkten der Woche.

Theresa Krenn, Niklas Hörmann



Im Augenmaß der Balance

Die bekannte Redewendung „Gegen den Strom schwimmen“, bedeutet nichts anderes, als mit Mut und Kraft eine andere Richtung als die „breite Masse“, einzuschlagen. Menschen, welche anders sind im Aussehen, Geschlecht oder Glauben, andere Vorlieben und Interessen oder Gedankengut haben, können durchaus sehr intelligent sein. Oft sind es sogenannte Einzelgänger, welche sich kritisch mit Informationsflut auseinandersetzen, sich aufgrund eigener Lebenserfahrung und Empathie eine eigene Meinung zu elementaren und relevanten Themen bilden.

Anders sein zu dürfen und doch dazugehören in eine Gesellschaft der Diversität, ist die Basis eines menschenrechtskonformen Miteinander, in dem nötiger Respekt eingefordert werden kann und auch gezollt wird, unabhängig der Herkunft eines Jeweiligen.

Muss man sich fürchten vor raubeinigen Aussagen und Meinungsmachern?

Sollten wir darüber hinwegsehen? Nein, keinesfalls! Denn eine ganze Meute an Rattenfängern verbirgt sich im Schatten und ködert unschlüssige Beute zur Vermehrung ihresgleichen. Rainhard Fendrich brachte vor gut vierzig Jahren diese Thematik in Liedform zum Ausdruck. Viele von uns kennen das „Rattenfängerlied“, worin es heißt: „Kinder passt's auf! Passt's auf die Kinder auf!“. Die Beeinflussung erfolgte damals durch Begegnung - oft in dunklen Gassen

und düsteren Räumen.

Gefangen im Fluss der Verderblichkeit steuern nicht nur Einzelne einer persönlichen Katastrophe entgegen. Nein! Es sind ganze Gesellschaften, Glaubensfanatiker und Fundamentalisten, welche versuchen, die Freiheit, Demokratie und Vielfalt zu untergraben oder zu zerstören. Aufklärung unserer



Begeistert am Ziel angekommen

Foto: A. Schürhagl

Kinder und Jugend ist nicht genug. Wir sind gefordert, die Beeinflussung und Gefährdung durch sämtliche Plattformen zu verhindern. Menschen, die sich im Sog der Versuchung und Abhängigkeit verlieren, nicht mehr kritischen Auges und Ohres sind, muss geholfen werden. Aber wie?

Vielleicht durch Begegnung auf Augenhöhe, Verständnis, Zuwendung und Respekt? Auch wenn sich jemand anders gibt, anderer

Natur, Herkunft und anderen Alters ist, will der Dialog gesucht und gepflegt werden. Ausgrenzung, Respektlosigkeit oder Belächeln sind ein No Go!!! Vielmehr sollte die Individualität und Identität jedes Einzelnen durch Anerkennung und Zugehörigkeit zur Gesellschaft gestärkt werden.

Jene, die versuchen, negativen Strömungen entgegenzuwirken, haben's wahrlich nicht leicht. Ohnmacht und Ratlosigkeit breitet sich aus im Angesicht der Terrorgefahren weltweit und vor der eigenen Haustür! Wie können wir dem entgegenwirken? Welche Ideen haben unsere Verantwortungsträger und Experten? Genügt es, sogenannte Gefährder abzuschieben? Viele Fragen, kaum befriedigende Antworten! Wahrscheinlich muss die Verantwortung dafür bereits im familiären Umfeld übernommen werden.

Das Gute am Dienst eines Bedürftigen oder Andersgläubigen darf nicht ausgenutzt oder sogar bestraft werden, indem versucht wird, unsere noch freie Gesellschaftsform (ist sie das wirklich noch??) durch Angstmacherei und Schrecken vor Angriffen, zu erschüttern.

Es bedarf eines breiten Rückens, standfest zu bleiben im unermüdlischen Einsatz für eine freie und bunte Gesellschaft, für Gerechtigkeit, Umwelt- und Klimaschutz.

Versuchen wir doch gemeinsam stromaufwärts zu schwimmen, nehmen wir uns bei Stromschnellen an den Händen! Beweisen wir Mut und Zuversicht, vielleicht schaffen wir es bis zum Ursprung der Quelle.

Einheit in der Vielfalt zu finden und zu leben, ist eine Kunst!

Angelika Schürhagl



Foto: J. Gsöllpointner



Die Frage ist nicht „Mit oder gegen den Strom?“,

die Frage sollte sein „Wohin geht es?“.

**Geschwindigkeit ist dabei nebensächlich,
es geht um die Richtung in die ich
möchte.**

Doch welche Richtung ist das?

**Diese Frage kann nur ich selbst für mich
beantworten,
niemand anders sonst.**

**Dazu muss ich manchmal innehalten,
stehen bleiben,
mir ein paar Augenblicke Zeit nehmen,
bis meine innere Kompassnadel sich in
Ruhe ausgerichtet hat,**

**um dann meinen Herzensweg
fortzusetzen.**

**Mit dem Strom oder dagegen ist
irrelevant.**

Moritz & Jordana

Verantwortung auf breite Basis stellen

Das diesjährige Mitarbeiterfest bildete einen würdigen Rahmen für die Beauftragung des Seelsorgeteams unserer Pfarrgemeinde. Pfarrer Fritz Lenhart leitete den Gottesdienst in der Pfarrkirche am Sonntag, 30. Juni. Die Mitglieder des Seelsorgeteams sind Margit Kortschak, Anni Kaltenbrunner (beide für den Bereich Caritas), Gabi Stadler (Bereich Gemeinschaft), Walter Dorfer (Bereich Liturgie) und als Finanzverantwortliche Teresa Putz. Somit sind die genannten Personen gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat für die Leitung der Pfarrgemeinde Weyer verantwortlich. Walter Dorfer ist darüber hinaus auch der



Das Seelsorgeteam für Weyer wurde beauftragt

Fotos: H. Haas



Die Mitglieder des Seelsorgeteams: Gabriele Stadler, Walter Dorfer, Margit Kortschak, Anna Kaltenbrunner, Teresa Putz

verantwortliche Seelsorger für Weyer.

Die Beauftragung erfolgte durch den Ende Juni aktuellen Pfarrvorstand (Fritz Lenhart, Anita Aigner und Birgit Templ) für einen Zeitraum von vier Jahren.

Anschließend fand der gemütliche Teil des Mitarbeiterfestes im Pfarrzentrum statt. Dabei stellte das neue Team gemeinsam mit einigen Pfarrgemeinderatsmitgliedern sein Engagement gleich unter Beweis.

Bei Speis und Trank und guter Stimmung wurde über die neue Pfarrstruktur und die damit verbundenen Veränderungen teilweise noch länger philosophiert.

Einladung zur Herbstwallfahrt der Caritas nach Aigen im Ennstal

am Freitag, 11. Oktober ab 13.00 Uhr

Die Herbstwallfahrt der Caritas führt in die malerische Bergkulisse des steirischen Ennstales. Ziel ist die moderne Kirche zum Hl. Florian in Aigen. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme!

Anmeldung im Pfarrbüro (07355/6274-11)

Impressum:

“Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Ditttrich, Franz Egger, Hans Haas, Angelika Schürhagl;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH., 3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas



Schöpfungszeit ...

Alles was uns umgibt ist Gottes geliebte Schöpfung. Ihr Schutz sollte für ChristInnen Herzensangelegenheit und Grundauftrag sein. In seiner Enzyklika „Laudato si“ führt Papst Franziskus viele Argumente für eine Ökologie aus dem Glauben an.

Dass Schöpfungsverantwortung ein Bestandteil des christlichen Glaubens ist, betonte Papst Johannes Paul II. im Jahr 1990 in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag. In „Laudato si“ zitiert Papst Franziskus nicht nur seinen Vorgänger. Er erinnert an Gottes Auftrag an die Menschen, die Erde zu schützen und zu bewahren. Den Gedanken, sich die Erde zu unterwerfen, bezeichnet er als falsche Interpretation der Schöpfungsgeschichte. „Diese Erzählungen deuten an, dass sich das menschliche Dasein auf drei fundamentale, eng miteinander verbundene Beziehungen gründet: die Beziehung zu Gott, zum Nächsten und zur Erde.“

Die Verantwortung des Menschen für die Erde

Papst Franziskus weist darauf hin, dass der Mensch Teil dieser Erde ist. Gott erschuf ihn, wie er die Erde und alle Geschöpfe erschuf. Den Menschen vertraute er seine Schöpfung an. „Wir sind nicht Gott. Die Erde war vor uns da und ist uns gegeben worden.“ „Diese Verantwortung gegenüber

einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch [...] die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert.“ „Deshalb ist es von Nutzen für die Menschheit und die Welt, dass wir Gläubigen die ökologischen Verpflichtungen besser erkennen, die aus unseren Überzeugungen hervorgehen.“

Jedes Geschöpf besitzt Eigenwert



Die ökologische Verpflichtung wird oft nicht wahrgenommen.

Foto: © fotolia.com/sablin

Als inhaltlich einen der stärksten Gedanken sieht der Umweltsprecher der Diözese Linz Univ. Prof. Dr. Michael Rosenberger die Absage an jede Anthropozentrik, die den Menschen als Spitzengeschöpf betrachtet, dem alle anderen Geschöpfe dienstbar sind. Papst Franziskus betont die Anerkennung eines „Eigenwerts“ jedes noch so kleinen und unscheinbaren Geschöpfes. Dieser Eigenwert stellt sich dem Nutzenden entgegen, das in den Geschöpfen nur „Ressourcen“ sieht.

Die Erlösung der ganzen Schöpfung

Nicht die Menschen alleine, sondern die ganze Schöpfung ist in Christus erlöst und darf die Herrlichkeit Gottes erleben. An diese Überzeugung erinnert Papst Franziskus. Er schreibt: Alle Geschöpfe „gehen mit uns und durch uns voran auf das gemeinsame Ziel zu, das Gott ist [...] Denn der Mensch [...] ist berufen, alle Geschöpfe zu ihrem Schöpfer zurückzuführen.“ In die Auferstehung Christi sind alle Geschöpfe hineingenommen.

Ökologie aus dem Glauben zur Rettung der Erde

Sich klar zu machen, dass der Mensch, wie alles Leben dieser Erde, Gottes geliebte Schöpfung ist und Gottes Liebe besitzt, fordert jede/n ChristIn zu einer ökologischen Haltung auf, die aus dem Glauben heraus kommt. Dies bedeutet z.B. erneuerbare Energien einzusetzen. Aber auch, eine tiefe Liebe zur Schöpfung zu kultivieren. Diese Liebe verlangt von sich aus einen liebevollen Umgang miteinander und mit der Welt. Denn wie Papst Franziskus schreibt: „Wenn wir wirklich eine Ökologie aufbauen wollen, die uns gestattet, all das zu sanieren, was wir zerstört haben, dann darf kein Wissenschaftszweig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden, auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache.“



Oktober-Ausgabe 2015 des „informiert“, der MitarbeiterInnen-Zeitung der Diözese Linz. Verfasserin ist Maria Appenzeller.

Information der Friedhofsverwaltung

Der Friedhof ist eine geweihte und dem Andenken der Toten gewidmete Stätte und die Pfarrgemeinde bemüht sich, den Bereich des Friedhofes sauber und würdig zu erhalten. Er wird nach den Richtlinien der diözesanen Friedhofsordnung 2010 und dem Anhang für die Pfarrgemeinde Weyer vom Team Finanzen der Pfarrgemeinde Weyer betrieben und verwaltet.

Die **Friedhofsordnung** beinhaltet unter anderem:

- **Beerdigungsrecht:** Alle im Pfarrgebiet Verstorbenen (egal welcher Konfession der Verstorbene angehört oder ob er konfessionslos ist) haben das Recht am örtlichen Friedhof bestattet zu werden; die Annahme von Leichen außerhalb des Pfarrgebietes Verstorbener ist nach Einwilligung der Friedhofsverwaltung möglich.
- **Ausmaß der Grabstellen:** in unserer Pfarre: Einzelgrab 80x150cm, Doppelgrab 160x150cm
- **Turnus der Wiederbelegung der Gräber**
- **Nutzungsrechte:** diese werden durch Bezahlung der vorgeschriebenen Gebühren erworben. Durch den Erwerb eines Nutzungsrechtes erhält die berechtigte Person nur ein Benützungsrecht nach Maßgabe der Friedhofsordnung; insbesondere wird dadurch kein Eigentums- oder Mietrecht erworben.
- **Instandhaltung der Friedhofanlagen:** besonders weisen wir darauf hin, dass die Benützer von Grüften und Wandgräbern für die Er-

haltung, Sanierung, Erneuerung, Färbelung des Verputzes und Abdeckung der Friedhofsmauer verantwortlich sind bzw. bei einer derartigen Generalsanierung der Mauer bzw. Abdeckung durch die Friedhofsverwaltung die anteiligen Kosten zu übernehmen sind!!!

- Erlöschen der Nutzungsrechte (Verfall)



Benützer von Wandgräbern haben auch für die Erhaltung der Friedhofsmauer Verpflichtungen.

Foto: H. Haas

- **Grabeinfassung und Grabdenkmäler:** jede Aufstellung und Wiederaufstellung eines Grabdenkmales, ausgenommen gewöhnliche Holzkreuze, ist an die Zustimmung der Friedhofsverwaltung gebunden. Von der zur Verfügung stehenden Nutzungsfläche dürfen jedoch maximal 50% abgedeckt werden. Die restliche Fläche ist zu bepflanzen. Die Gräber dürfen nicht wasser- und luftdicht mit Folien oder ähnlichem Material überdeckt werden, da dadurch eine Verlängerung der Ruhefrist (Verwesungsdauer) eintritt.
- **Haftungsbestimmungen**
- **Beisetzung von Aschenurnen**
- **Sanitätspolizeiliche Bestimmungen**

gen

- **Verantwortlichkeit des Totengräbers**

Die Diözesane Friedhofsordnung ist Grundlage dieser Auszüge. Sie ist in der vollständigen Ausfertigung im Pfarrbüro Weyer einsehbar, bzw. auf der Homepage der Diözese Linz (www.dioezese-linz.at).

Im **Anhang** zur Friedhofsordnung für unsere Pfarrgemeinde sind unter anderem die Nutzungsgebühren angeführt:

- **Die Nutzungsgebühren:** diese betragen derzeit für 5 Jahre:

Einzelgrab/Urnen-
grab: € 155,00

Doppelgrab: € 310,-

Urnennische: €
2.900,- (inkl. Urnen-

gebühr für 10 Jahre)

Die Nutzungsgebühr wird jeweils für 5 Jahre im vorhinein vorgeschrieben und jedes Jahr an den aktuellen Verbraucherpreisindex angepasst.

Bei jeder Beisetzung einer Leiche ist die Nachlösegebühr für die Zeit ab dem Ende des eingelösten Zeitraumes bis zum Ablauf der Verwesungsdauer der zuletzt beigesetzten Leiche (10 Jahre) zu entrichten.

Bei Fragen zu Friedhofsangelegenheiten wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro - Frau Ingrid Haas (Mo, Do, Fr 8-10h; Di 16-18h), Tel. 07355/6274-11 oder pfarre.weyer@dioezese-linz.at.



Hallo Kinder!

Auch diesen Sommer können wir auf ein lustiges und erlebnisreiches Jungscharjahr zurückblicken. Die letzte Jungscharstunde haben wir dank des schönen Wetters im Freibad verbringen können, wo wir bei Spiel und Spaß im Wasser den Sommer begrüßt haben.

Voller Vorfreude auf das heurige Jungscharlager haben wir uns verabschiedet und sahen uns dann einige Wochen später wieder, um gemeinsam eine Woche auf der Jungscharalm in Losenstein zu verbringen.

Am Dienstag fand wieder unser Thementag statt, bei dem wir dieses Jahr einen kurzen Ausflug nach Schlumpfhausen machten, um dort einen rätselhaften Unfall aufzuklären.

Am Mittwoch feierten wir unsere Jungscharmesse gemeinsam mit

Pfarrvikar Walter Dorfer. Heuer ging es bei der Messe um Gemeinschaft im Kleinen als auch im Großen. Dafür habt ihr extra ein

Einige weitere Highlights dieses Jungscharlagers waren wie jedes Jahr der berühmte ULF-Lauf, unser Sickermarsch für alle



Gruppenfoto nach der Jungscharmesse

Foto: Theresa Krenn

Theaterstück einstudiert und vorgelesen und die selbst geschriebenen Fürbitten vorgelesen.

Mutigen unter euch, die Freitagabendshow, bei der ihr euch heuer mit euren Show Acts wieder ganz schön ins Zeug gelegt habt und unsere Lagerdisco am letzten Abend.

Schnell war das Jungscharlager wieder um und wir fuhren am Samstag nach unserem Putzfest / Festputz wieder nach Hause.

Wir freuen uns schon, euch bei unserem Jugscharstart wieder zu sehen und vor allem auch ein paar neue Gesichter unter euch zu entdecken. Wir sind schon fleißig am Vorbereiten und hoffen, viele von euch am 28.9. um 9:30 Uhr bei uns im Pfarrzentrum zu sehen und dann wieder jeden Samstag!



Der Ausflug nach Schlumpfhausen

Foto: Rosa Samhaber

Theresa Krenn



AKTUELL

14

pfarr
weyer
blatt

Gottesdienste Oktober, November

6.10. Erntedank

8.00 Uhr Versammeln am
Marktplatz
8.30 Uhr Hl. Messe

13.10. Wortgottesfeier

um 10.00 Uhr in Kleinreifling

20.10. Wallfahrt der Pfarrgemeinden Weyer

und Kleinreifling nach
Maria Neustift

6.30 Uhr Abmarsch bei der
Neudorfkapelle
10.00 Uhr Hl. Messe in
Maria Neustift

27.10. Weltmissions- Sonntag

8.30 Uhr Wortgottesfeier

1.11. Allerheiligen

8.30 Uhr Hl. Messe
14.00 Uhr Totengedenken

2.11. Allerseelen

8.00 Uhr Hl. Messe in der
Marktkapelle
19.00 Uhr Vorabendmesse in
der Marktkapelle

3.11. 8.30 Uhr Hl. Messe

10.11. Wortgottesfeier

um 10.00 Uhr in Kleinreifling

17.11. Elisabeth-Sonn- tag

8.30 Uhr Hl. Messe mit Kran-
kensäubung

24.11. Christkönig

8.30 Uhr Hl. Messe

Ausserdem ist jeden Samstag
um 19.00 Uhr in der Marktkapelle
Hl. Messe

*Erntedankfest
in Weyer*



**SONNTAG
06. OKTOBER 2024**

8:00Uhr Versammeln am Marktplatz und
Segnung der Erntekrone - anschließend
Prozession zur Pfarrkirche Weyer
8:30Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche

Nach dem Gottesdienst wird zur Agape
am Friedhofsvorplatz eingeladen

Wir freuen uns auf euren Besuch!!





Bei Schlechtwetter beginnt der Gottesdienst um 8:30Uhr in der Pfarrkirche

**Weltmissions-
sonntag
am 27. Oktober**

**Wortgottesdienst um
8.30 Uhr**

**Anschließend lädt das
Team des Weltladens
zu einem Pfarrcafe ins
Pfarrzentrum ein.**



Taufen		9.6.2024 EMMA Eschauer		6.7.2024 REBECCA ROSALIE Redtenbacher	
	31.8.2024 MATTEO Buder		7.9.2024 MIA SOPHIE Jessner		

Begräbnisse		14.6.2024 Josef TÜCHL- BERGER (70)		9.7.2024 Josef EGGER (85)	
	10.7.2024 Elfriede GROSZBER- GER (84)		19.7.2024 Ferdinand SCHÖDL (83)		
		31.7.2024 Margarete FASSER (76)		29.8.2024 Hermann STANGL (86)	

Trau- ungen		15.6.2024 Daniel HAUCH & Nicole BREI- TENBAUMER		13.7.2024 Wolfgang & Ernestine REICHL	
------------------------	--	--	--	--	--



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Fast Fashion steht für kurzlebige Kleidungsstücke, welche in Niedriglohnländern in Massenproduktion hergestellt werden. Sie sind oft so billig und minderwertig, dass sie bereits nach einigen Waschgängen Form und Farbe verlieren. Durch den niedrigen Preis wird dieses Risiko aber gerne eingegangen und beim nächsten Mal Shoppen gibt es ohnehin schon wieder eine neue Kollektion.

Leider wird dabei außer Acht gelassen, dass für die Herstellung von Textilien große Mengen an Wasser sowie riesige Flächen zum Anbau von Baumwolle und anderen Fasern benötigt werden. Für die Produktion eines einzigen Baumwoll-T-Shirts braucht es ca. 2.500 Liter Süßwasser, das sind ca. 17 Badewannen voll Wasser oder so

viel, wie eine Person in 2,5 Jahren trinkt!

Wir bezahlen oft nur einen Spottpreis für Textilien und Schuhe, dies bedeutet, dass für den Lohn der Näherinnen in den Textilfabriken

Fast Fashion – Mode für den Müll

nur noch einige Cent übrigbleiben. Genaugenommen sind diese Löhne „zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben“. Alles, was Geld kostet, wird im System Fast Fashion vermieden: ein fairer Lohn, Arbeits- und Brandschutz, Gesundheitschutz, Sozialleistungen. Wenn wir für ein T-Shirt z.B. € 19,- bezahlen, bekommt eine Näherin gerade einmal 10 Cent. Bei der Herstellung

unter fairen Bedingungen bleiben hingegen € 1,52 als Lohn für die Näherin, also ein beträchtlicher Unterschied.

In der EU werden laut Europ. Umweltagentur jährlich bis zu 594.000 Tonnen fabrikneuer Kleidung vernichtet, das sind zwischen 4 und 9 % aller Textilien, welche auf den Markt kommen. Ein Wahnsinn, wie viele Rohstoffe, Wasser, Farben, Chemikalien, Energie usw. alleine in der Textilindustrie für die „Müll-Mode“ verschwendet werden.

Eine Alternative ist fair produzierte und gehandelte Mode. Diese gibt es immer öfter, z.B. in allen Weltläden in Österreich und damit auch im Weltladen in Weyer.



schwarzes Brett

Erntedankfest
am Sonntag, 6. Oktober
ab 8.00 Uhr

Pfarrwallfahrt
nach Maria Neustift
am So. 20.10.
Treffpunkt Neudorfkapelle
um 6.30 Uhr

Herbstwallfahrt
der Caritas
am FR 11. 10. 2024
nach Aigen im Ennstal

KLEIDERSAMMLUNG
der Caritas
FR 18.10. von 16 - 18 Uhr
beim Pfarrzentrum